

Auf historischem Boden – Die Geschäftsstelle des SoVD befindet sich im Herzen der Hauptstadt

# Der Sitz des SoVD: von Berlin nach Bonn ...

**Erich Kuttner und seine Mitstreiter riefen den Reichsbund 1917 in Berlin ins Leben. Hier richtete der Verband auch seine Geschäftsstelle ein, die durch die Unterstützung der Mitglieder entstand. Nach der Teilung Deutschlands war der SoVD erst in Hamburg beheimatet, bevor er 1964 nach Bonn, zum damaligen Sitz der Bundesregierung, zog.**

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen erlebt nach seiner Gründung im Jahr 1917 einen rasanten Anstieg der Mitgliederzahlen. Die Infrastruktur des Verbandes wächst hingegen langsamer. Der Not der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit geschuldet, ist es schwierig, eine Verwaltung aufzubauen und entsprechende Räumlichkeiten für die Verbandsaktivitäten zu finden. Wegen Mieterhöhungen

muss die Geschäftsstelle allein zwischen Oktober 1919 und Juli 1921 dreimal umziehen.

## Mitglieder unterstützen den Bau des Bundeshauses

Um von Mietpreisen unabhängig zu sein und künftig die Tätigkeiten des Verbandes auf eine solide Basis zu stellen, ruft der Reichsbund seine Mitglieder 1921 mit den Worten „Lasst den alten Kampfgeist walten; tragt Bausteine herbei zum Reichsbundeshaus!“ zum

Erwerb von Baufonds-Marken auf, um den Bau eines eigenen Bundeshauses möglich machen.

Kurz nach dem Ende der Inflationszeit, in der geordnetes Wirtschaften kaum möglich war, erwirbt der Verband am 1. September 1924 das Grundstück an der Jannowitzbrücke direkt am Spreeufer. Das dort befindliche Gebäude wird im Auftrag des Reichsbundes umgebaut und im Stil der „Neuen Sachlichkeit“ modernisiert.

Nach einer für heutige Verhältnisse – zumal in Berlin – sehr kurz anmutenden Umbauzeit von nicht einmal einem Jahr, kann der Verband sein neues Haus am 15. Juli 1925, genau vier Jahre nach der Veröffentlichung des Aufrufes, beziehen. Hier ist von nun an die Heimstätte des Bundesvorstandes sowie der Gaue (entsprechen den heutigen Landesverbänden) Berlin und Brandenburg.

Fast acht Jahre lang führt der Reichsbund von hier aus seine Geschäfte und etabliert sich als wichtiger sozialpolitischer Akteur in der Weimarer Republik. Nach der Selbstauflösung und Abwicklung des Reichsbundes



Foto: SoVD-Archiv

## Eine Nahansicht des 1925 bezogenen Bundeshauses.

im Mai 1933 wird sein Vermögen beschlagnahmt und das Gebäude durch die NSKOV, die gleichgeschaltete Nationalsozialistische Kriegsoffiziersversorgung, genutzt.

Das Haus des Reichsbundes wird im Zweiten Weltkrieg, ebenso wie die Jannowitzbrücke, zerstört. Diese wird bereits bis 1954 wieder aufgebaut.

## Nach der Neugründung: zwischen Elbe und Rhein

In der Zeit nach dem Ende des Krieges ist der Reichsbund vor allem in der britischen Besatzungszone in Norddeutschland aktiv. Seine Neugründung erfolgt im April 1946 in Ham-

burg. In der Hansestadt hat der Verband fortan seinen Sitz

Als im Mai 1949 die Bundesrepublik gegründet wird, wirkt sich das auch auf den Reichsbund aus: Bonn wird Hauptstadt und Sitz der Bundesregierung.

Um näher an der Politik zu sein und leichter im Austausch mit den Entscheidungsträgern zu stehen, eröffnet der Verband bereits im Jahr 1949 ein Verbindungsbüro in der damaligen Bundeshauptstadt. Erst 1964 erfolgt der komplette Umzug der Geschäftsstelle an den Rhein. Von dort werden in den folgenden vierzig Jahren die Geschicke des Sozialverbandes geleitet. str



Foto: SoVD-Archiv

Das Foto von 1926 zeigt die modernisierte Geschäftsstelle an der Spree von der Jannowitzbrücke aus.

Nach der Wiedervereinigung kehrt der Verband an die Spree zurück

## ... und von Bonn nach Berlin

Mit dem Umzug der Bundesregierung stellt sich auch für den SoVD die Frage nach dem Sitz des Verbandes neu. Nach Verhandlungen mit dem Berliner Senat gewinnt er sein altes Grundstück zurück und kann dort eine moderne Geschäftsstelle errichten.

Der Einigungsvertrag vom 31. August 1990 legt fest, dass Berlin die Hauptstadt des wiedervereinten Deutschlands wird. Im Juli des folgenden Jahres beschließt der Bundestag seinen Umzug nach Berlin.

## Mitglieder spenden auch für den Neubau

Der SoVD eröffnet im Jahr 1993 ein Verbindungsbüro in Berlin, bleibt mit seiner Geschäftsstelle aber vorerst in Bonn. Im Hintergrund laufen derweil bereits seit 1991 Verhandlungen mit dem Berliner Senat, in denen sich der SoVD um eine Restituierung des ehemaligen Reichsbund-Grundstückes an der Spree bemüht. Der Senat fordert, dass der Verband das Haus aus eigenen Mitteln finanziert und darin Wohnungen sowie ein Restaurant

bereitstellt, um in der damals noch brachliegenden Berliner Mitte für eine Belebung des städtischen Umfelds zu sorgen.

Letztlich kommt es zu einer Einigung, und der SoVD kann 1999 den Umzug beschließen. Mit einer Spendenkampagne unter dem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ werden die Mitglieder um finanzielle Unterstützung gebeten. Etwa fünf Prozent der Kosten können dadurch gedeckt werden.

In der Folge geht alles ganz schnell. 2001 beginnen die Bauarbeiten, am 16. September 2002 wird das Richtfest gefeiert und schon ein Jahr später das Haus eröffnet. Im Juni 2004 begeht der Verband die offizielle Einweihungsfeier mit dem Titel „Hauptstadt Berlin – Wir sind da!“. Ein Tag der offenen Tür findet drei Monate später statt.

Die Architektur des Baus orientiert sich abermals an der zeitgenössischen Moderne. Dies spiegelt sich beispielhaft in bewusst eingesetzten Kontrasten wider. So stehen kühlen Glasflächen warme Farben gegenüber und ein Wintergarten zieht sich durch die Etagen.

## SoVD-Plakate machen Forderungen bekannt

Außerdem macht der Verbandssitz den SoVD und seine Forderungen im Berliner Stadtbild sichtbar. Zuletzt war ein Plakat zum Equal Pay Day zu sehen, derzeit wird das 100-jährige Verbandsjubiläum annonciert.

Die Bundesgeschäftsstelle am historischen Ort steht auch im Zentrum des großen Bürger- und Familienfestes am 30. September und 1. Oktober. str



Fotos: Herbert Schlemmer

Das Richtfest im September 2002 war Anlass für ein großes Bürgerfest. 15 Jahre später begeht der SoVD an der Bundesgeschäftsstelle sein großes Jubiläum.